

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Auskäufern 1,20 M., in den Postgebieten 1 M., beim Postbezug 1,25 M., mit Fernbriefträger-Befreiung 1,65 M. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Erscheinungstage der Redaktion Abends von 6^{1/2}—7 Uhr.

Insertionsgebühren: Für die 5spaltige Corvee oder deren Raum 20 Pf., für Breiten in Merseburg und Umgegend 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenhefts 40 Pf. — Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 255.

Mittwoch, den 31. Oktober 1900.

140. Jahrgang.

Verordnung, betreffend die Aufbringung der Handwerkskammerbeiträge, vom 13. Oktober 1900. — I c 11572.

Nachdem der Minister für Handel und Gewerbe verfügt hat, daß von der Landes-Centralbehörde durch § 103 I Absatz 2 der Reichs-Gewerbeordnung gegebenen Befugnis, die Aufbringung der aus der Errichtung und Thätigkeit der Handwerkskammern erwachsenden Kosten den weiteren Kommunalverbindungen aufzuerlegen, zunächst kein Gebrauch gemacht werden soll, sind die Kosten der Handwerkskammer bis auf Weiteres von den Gemeinden des Handwerkskammerbezirks (Regierungsbezirks) zu tragen.

Ueber die Verteilung dieser Kosten bestimme ich gemäß § 103 I Abs. 1 a. a. O. folgendes:

A. Verteilung der Kosten auf die Gemeinden.

Den Maßstab für die von der Handwerkskammer vorzunehmende Verteilung bildet die staatlich veranlagte Gewerbesteuer der selbständigen Handwerker. Für die nicht zur Gewerbesteuer veranlagten selbständigen Handwerker ist, sofern sie ein gewöhnliches Einkommen von mehr als 300 Mark haben, ein fingierter Steuerfuß von je 2 Mark in Ansatz zu bringen. Unberücksichtigt bleiben die im § 87 Abs. 2 und 4 a. a. O. bezeichneten Personen (Werktmeister, Wais- und Fabrikhandwerker).

Gemeinden, in denen kein Handwerksbetrieb besteht, sind von der Heranziehung zu den Kosten frei.

Zum Zwecke der Veranlagung der Gemeinden durch die Handwerkskammer haben die Vorliegenden der Gewerbesteuerausweise das Steuerveranlagungsergebnis des Vorjahres bezüglich der Handwerker und eine Liste der gewerbetreibenden Handwerker, welche ein gewöhnliches Einkommen von mehr als 300 Mark haben, getrennt nach Gemeinden der Handwerkskammer zu Halle beizufügen zu mitzuteilen.

Diese Unterlagen dienen zunächst für eine zweijährige Veranlagungsperiode, also für die Rechnungsjahre 1900 und 1901, und sind abdam für dreijährige Veranlagungsperioden (1902—4, 1905—7 usw.) vom Beginn derselben der Handwerkskammer jedes Mal erneut einzufenden.

Die Handwerkskammer stellt die Beiträge der Gemeinden fest und überreicht einen die Gemeinden des Kreises, die innerhalb der einzelnen Gewerbesteuerlassen derselben aufkommenden Gesamtschulden der Gewerbesteuerausweise, sowie die Summen der fingierten Sätze und die Beiträge der Gemeinden enthaltenden Verteilungsplan nach folgendem

Muster an jeden Landrat des Bezirks und an die Magistratsräte zu Halle und Weißenfels:

Bezeichnung der Gemeinde.	b.	19,00 M.	
		h.	e.
Summe der Gemeindefingierten Sätze aller Sätze.	—	392	—
Summe der fingierten Sätze (zu 2 M.).	f.	160	—
Summe der Sätze in den Gewerbebetriebsstätten (zu 2 M.).	g.	144	—
Summe der Sätze in den Gewerbebetriebsstätten (zu 2 M.).	h.	88	—
Summe der Sätze in den Gewerbebetriebsstätten (zu 2 M.).	i.	—	—
Summe der Sätze in den Gewerbebetriebsstätten (zu 2 M.).	j.	—	—
Kreis N. N. Gemeinden.	k.	—	—

Auf der vorderen Seite des Verteilungsplanes ist die Verteilungsberechnung durch Angabe des Gesamtsummen der Handwerkskammer der Gesamtsumme der auf die Handwerker des Bezirks entfallenden Steuerfüße der gleichen Summe des Kreises und demnach die Summe der Beiträge der zum Kreis gehörigen Gemeinden kurz zu erläutern.

Der Mittelteil der Summen der Steuerfüße bezieht sich auf den Verteilungsplan des zweiten bzw. dritten Jahres einer Veranlagungsperiode nicht, da für die Verteilung in diesen Jahren die Sätze des ersten Jahres gelten. Es genügt, in den gedachten Jahren die Ausfüllung der Spalten g und h obigen Formulars.

Seitens der Landräte werden die Verteilungspläne im Kreisblatt mit der Aufforderung an die Gemeinden veröffentlicht, die auf sie entfallenden

Beiträge innerhalb spätestens 6 Wochen in einer Summe (nicht in Teilbeträgen) an die Kreis-Kommunalkasse portofrei abzuführen. Die letztere sendet die eingegangenen Beiträge unter Kürzung des Postos an die Handwerkskammer in Halle ein.

Sind Gemeinden mit der Zahlung säumig, so sendet die Kreis-Kommunalkasse eine Liste derselben an den Landrat zum Zweck der Erinnerung der Gemeinden, welche ohne sichhaltigen Grund die Zahlung verzögern, werden eventuell im Zwangswege (§ 19 des Zahlungsunfähigkeitsgesetzes, § 141 der Landgemeindeordnung) zur Entrichtung ihrer Kostenanteile angehalten werden.

Die Städte Halle und Weißenfels haben die auf sie entfallenden Beiträge gleichfalls innerhalb 6 Wochen nach Bekanntgabe des Verteilungsplans der Handwerkskammer portofrei einzufenden.

Streitigkeiten wegen der Beitragsleistung Seitens der Gemeinden entscheidet gemäß § 103 a Abs. 1 in Verbindung mit § 89 Abs. 4 und 103 o der Reichs-Gewerbeordnung der Regierungs-Präsident, dessen Entscheidung binnen 2 Wochen durch Beschwerde beim Minister für Handel und Gewerbe angefochten werden kann.

B. Unterverteilung der Beiträge innerhalb der Gemeinden.

Die Gemeinden sind die gesetzlichen Träger der auf sie entfallenden Kostenanteile und können daher nicht, falls sie die im Gesetz (§ 103 I Abs. 1 der Reichs-Gewerbeordnung) zugelassene Umlage dieser Beiträge auf die Handwerksbetriebe vornehmen, die Zahlung ihres Kostenanteils an die Handwerkskammer davon abhängig machen, daß die Beiträge Seitens der Handwerker in der Gemeinde richtig eingehen. Sie haben vielmehr ihren Kostenanteil aus den bereiteten Gemeindegeldern zu dem unter A. angegebenen Termin der Kreis-Kommunalkasse pünktlich einzufenden.

Nachdem Gemeinden von dem Recht der Unterverteilung Gebrauch, die sich indes in vielen Fällen wegen der geringfügigen Beiträge und der Schwierigkeit der Einziehung derselben verbundenen Weiterungen nicht empfehlen wird, so gelten für die Unterverteilung die oben bei A. in den Absätzen 1 und 2 aufgestellten Grundzüge (Veranlagung nach der Gewerbesteuer, Entstellung fingierter Sätze von 2 M. für die gewerbetreibenden Handwerker mit mehr als 300 M. gewöhnlichem Einkommen), jedoch mit der Maßgabe, daß diejenige zur Gewerbesteuer veranlagte Handwerker, welche neben dem Handwerk noch ein Handelsgeschäft oder ein anderes nicht zum Handwerk zählendes Gewerbe (z. B. Gastwirtschaft) betreiben, nur nach dem Verhältnis der Einnahmen aus dem Handwerksbetriebe heranzuziehen

sind. Es ist also der Gewerbesteuerfuß, zu welchem sie veranlagt sind, verhältnismäßig zu kürzen und die auf diese Handwerker entfallende Umlage nach dem gekürzten Steuerfuß zu berechnen.

Bei Feststellung dieser gekürzten Steuerfüße haben die Gemeindevorstände in Zweifelsfällen das Gutachten der Vorliegenden der Gewerbesteuerausweise darüber einzuholen, welcher Teil des gewöhnlichen Einkommens bei den einzelnen Beitragspflichtigen auf das Handwerk entfällt, und auf welchen Betrag demnach der Steuerfuß für die Umlagenberechnung zu kürzen ist.

Eine Zerlegung bezw. Kürzung der fingierten Sätze von 2 Mark findet nicht statt.

Der Veranlagung der einzelnen Handwerker zu den Beiträgen für die Handwerkskammer sind stets die Gewerbesteuerfüße des laufenden Jahres zu Grunde zu legen.

Zu Umlagen greifen für die Festsetzung der Umlagen, ihre Erhebung, sowie die Einlegung von Rechtsmitteln, die für die Gemeindegeldergeldenden bestehenden Vorschriften.

Es steht dem abgabepflichtigen Handwerker gegen die Heranziehung also binnen 4 Wochen der Einspruch beim Gemeindevorstande mit darauf folgender Klage im Verwaltungsstreitverfahren zu (vergl. §§ 69 Abs. 6 des Kommunalabgabengesetzes).

Merseburg, den 13. Oktober 1900.

Der königliche Regierungs-Präsident.

J. v. Boga.

Bekanntmachung.

Die Staatssteuerlisten für das Jahr 1900 gehen den Gemeinde- und Ortsvorständen bis 3. November er. zu und fordern ich hiermit auf, am 9. November er. mit den Vorschlägen der Veranlagung für das Steuerjahr 1901 zu beginnen.

Diese Vorbereitungen umfassen:

I. Die Personenstandsaufnahme (Artikel 36 der Ausführungs-Anweisung zum Einkommensteuer-Gesetz).

II. Die Einvernehmung:

1. Des Personen-Verzeichnisses (Artikel 37 der Ausführungs-Anweisung zum Einkommensteuer-Gesetz) und der das mit verbundenen Gemeindefeuerliste (Artikel 38 der Ausführungs-Anweisung zum Einkommensteuer-Gesetz).

beimlich, doch wußten sie, daß der stolze Vater Ingeborgs niemals in ihre Verbindung einwilligen werde.

Der grausamen Sitten jener Zeit gemäß, hätte Claf ohne Willen der Untergebenen erfragen lassen, der sich erkundete, die Augen zu seiner Tochter zu erheben. Lange hielt es Birger Jarl ohne Kampf nicht aus, und sein treuer Waffengeosse Kronenberg zog mit ihm.

Die Liebenden nahmen Abschied von einander, das junge Mädchen hing weinend am Halbe des Knapen. Da sagte er: „Sei ruhig, Ingeborg, entweder ich kehre garnicht oder als Ritter mit den goldenen Sporen heim, dann will ich bei Deinem Vater um Dich freien!“

Witten im blutigen Streite hielt Geerd sich tapfer zur Seite seines Herrn. Und doch konnte er es nicht hindern, daß derselbe mit durchstoßener Brust von Feindes Schwert fiel. Da elite der Schildknappe zu dem Säugling, der hart bedroht und fast gefangen war. Er stellte sich vor ihn und socht so grimmig, daß er die andringenden Krieger der andern Partei zurückwarf. Sein Helm war durch einen gewaltigen Streich gebrochen, und er blutete aus mehreren Wunden, aber löblich schützte er das Leben Birger Jarls, bis dessen Manner ihm zu Hilfe eilten und sie Sieger blieben. Als Dank wurde er zum Ritter geschlagen, und da Claf keine männlichen Nachkommen hinterließ, beehrte ihn der Säugling mit dessen Gütern und gab ihm Ingeborg zum Weibe.

(Fortsetzung folgt.)

Am blauen Mälar.

Novelle von Herbert Mühlert

(Ersch. v. Schöppenbach.)

(13. Fortsetzung.)

„Wenn Sie erst weiter ins Land dringen, mein Sie den Wätern und seine Wasserfälle, den herrlichen Trollfäße erblicken, dann würden Sie noch weit mehr meine Heimat lieben, die ja auch zum Teil die Ihre ist!“

„Und ich wünscht, Sie sähen die Steppe!“ erwiderte Stella. „Man muß sie von klein auf kennen, um ihre Poesie zu verstehen, man sehnt sich ewig nach ihr zurück!“

Schnell und wie selbstverständlich hatten sie sich darin gefunden, sich wie alte Freunde zu begegnen, beide fühlten sich mächtig zu einander hingezogen und wußten es vom ersten Tage an, daß sie nicht spurlos aneinander vorübergehen konnten und kein bloßer Zufall sie zusammengeführt hatte.

„Lebt Ihre Mutter noch?“ fragte Stella. „Ja!“ erwiderte Geerd Grif. „Sie ist in Kilsjetron, und ich möchte Sie gern mit ihr bekannt machen!“

„Auch ich wünsche es von Herzen. Ich beabsichtige, wenn unsere Gesellschaft Stockholm verläßt, eine Reise durch das Land zu machen!“

„Auf der ich Sie begleiten darf, nicht wahr?“ bat Brockenhjelm. „Wir gehen erst nach Kilsjetron, und meine Mutter begleitet uns später!“

„Ja, das wäre herrlich!“ rief Stella aus. „Aber sehen Sie, wie wunderbar die Stadt im Abendroth vor uns liegt!“

Beide schützten und blickten auf Stockholm, dem sie sich rasch näherten, und dann plötzlich tauchten die blauen Augen tief in die braunen. War ein heißer Strahl der schiedenden Sonne in sie gesunken? Wie ein elektrischer Schlag ging es von Herz zu Herz. Ein Funke war darin entfacht, der zur Flamme anwachsen und über beide zusammenschlagen mußte, um sie in selbiger Liebe auf ewig zu vereinen.

VI.

Sie war wie ausgetauscht, die fähle, ruhige Stella Royer. Die Marmorstatue lebte und athmete, warmes, rothes Blut pulsierte in ihr, und alle bisher schlummernde Glüh ihres Herzens war erwacht und ließ sie noch schöner erscheinen. Jeden Abend trug sie seine Blumen an der Brust, die er ihr brachte, wenn er sie besuchte, und die Menschen fragten entweder: „Sie ist mit Brockenhjelm verlobt,“ oder sie klatschten: „Sie ist doch wie alle andern!“

Stella hatte den Grafen gebeten, nie während der Vorstellung nach den Stellen zu kommen, und so sah er jeden Tag auf seinem absonnlichen Platz, ein süßes Einverständnis verband sie miteinander.

Wenn sie beide frei waren, durchstreifen sie die Stadt oder machten Ausflüge in die reizende Umgebung. Es war Geerd Grif eine besondere Lust, seiner Cousine Schwedens landschaftliche Schönheiten zu zeigen und sie sein Vaterland lieben zu lehren. Anna

Alexandrowna begleitete sie, hielt sich aber meist diskret fern, sodah die jungen Leute viel allein waren. Oft verglich Stella ihre beiden Vektoren miteinander, den zügellosen, rohen Boris und den ritterlichen, zartfühlenden Schweden, und immer tiefer ließ sie die Waage zu des letztern Gunsten.

Eines Tages fuhren sie nach Riddarholm hinüber und besuchten dort die schöne Kirche, in der sich viel Interessantes befindet, Fahnen und Siegestrophäen des dreißigjährigen Krieges und die prachtvollen Marmor-Sarkophage der schwedischen Könige. Die Wände der Riddarholmische gieren die Wappenschilde der Adelsgeschlechter und der verstorbenen Ritter des Seraphim-Ordens.

„Auf blauem Feld, die beiden gekreuzten silbernen Schwerter und der gebrochene Helm, das ist mein Wappen,“ sagte Geerd Grif, „es besetzt eine alte, hochromantische Sage darüber. Wollen Sie sie hören, Sonnia?“

Und als sie darum bat, hab er an: „Der Gründer Stockholms, der streitbare Häuptling Birger Jarl, lebte im dreizehnten Jahrhundert. Sein Standbild, ein Meisterwerk Fogelbergs, sehen wir im vollen Wappenschmuck auf dem kleinen Marktplace vor dem Riddarhus. Sein Freund und zugleich seine rechte Hand war der stolze und mächtige Claf Kronenberg. Er hatte eine einzige, wunderschöne Tochter, die blonde Ingeborg, und war mit der Burg Kilsjetron befehligt. Sein junger Schildknappe, Geerd Grif, folgte ihm auf allen Kriegszügen und war ein tapferer Kede. Die beiden jungen Leute liebten sich

- 2. Der **Staatssteuerliste** (Artikel 38 der Ausführungs-Anweisung zum Einkommensteuer-Gesetz).
- 3. **Alphabetischer Namensverzeichnis** zu den Staatssteuerlisten Seitens der Städte Nauchstädt, Lützen, Schafstädt und Scheußitz.
- 4. Der **Staatssteuerrolle** (Artikel 38 der Ausführungs-Anweisung zum Einkommensteuer-Gesetz) und
- 5. eines **Steuerzeichnes** derjenigen Steuerpflichtigen, von welchen zum Zwecke der bevorstehenden Veranlagung eine Steuererklärung zu erfordern ist, obwohl dieselben 1900 mit einem Einkommen von weniger als 3000 M. veranlagt waren. (Artikel 38 der Ausführungs-Anweisung zum Einkommensteuer-Gesetz).

III. **Zusatz** zu bewirrenden Mitteilungen über diejenigen Personen, welche aus einem im Gemeindebezirk belegenen Grundbesitz oder einem dafelbst betriebenen stehenden Gewerbe Einkommen beziehen, aber in einem anderen preussischen Orte zur Einkommensteuer zu veranlagern sind. (Artikel 37 II, Nummer IV der Ausführungs-Anweisung zum Einkommensteuer-Gesetz).

Indem ich die Gemeinde-pp. Behörden ersuche, sich mit den vorstehend angelegenen Bestimmungen auf das Genaueste bekannt zu machen, gebe ich der Erwartung Ausdruck, daß die Veranlagungs-Arbeiten mit peinlicher Sorgfalt ausgeführt und die sämtlichen Listen in richtiger, verständnißvoller Weise zur Vorlage kommen werden. Die ausführliche Bekanntmachung vom 20. Oktober 1896 (Kreisblatt Nr. 253, 256) empfehle ich zur Beachtung.

Die zu den Veranlagungsarbeiten nötigen Formulare liegen in der hiesigen Kreisblatt-Expedition vorrätig.

Im Uebrigen bemerke ich noch Folgendes: Die **Personenhandaufnahme** (siehe Nr. 1) muß spätestens am 18. November beendet sein.

An die Herren Vorsitzenden der Vereinskommis-sionen haben die Gemeinde- und Guts-Vorstände die unter II 1 bis 5 genannten Listen pp. bis 25. November zu übergeben. Sämtliche Gemeinde- und Guts-vorstände sind mir namhaft zu machen.

Die Sitzungen der Vereinskommis-sionen finden in denselben Ortschaften statt wie im Vorjahr.

Am 8. Dezember muß die Vereinskommis-sion beendet sein, für die Stadt Merseburg und Scheußitz ist der Endtermin der 20. Dezember.

Unmittelbar nach beendigter Vereinskommis-sion reichen die Herren Vorsitzenden der Vereinskommis-sionen an mich ein:

- a) die Staatssteuerlisten 1900,
- b) die Staatssteuerlisten 1901 mit den vorstehend unter II 3 erwähnten Namens-verzeichnissen,
- c) die Staatssteuerrollen,
- d) die Personen-Verzeichnisse und Gemeinde-steuerlisten,
- e) die Sitzungsprotokolle,
- f) Verzeichnisse der zur Deklaration in Vor-schlag gebrachten Personen,
- g) die von den Eisenbahnbehörden den Wohnsitzgemeinden direkt zugegangenen Gehalts-Nachweisungen über die Dienst-bezüge der etatsmäßigen und diätarisch-befähigten Eisenbahnbeamten und
- h) Liquidationen über Reiseflosten und Tage-gelder und Versäumniszuschlägen in zweifacher Ausfertigung.

Merseburg, den 13. Oktober 1900.
Der Vorsitzende
 der **Veranlagungs-Kommission.**
 Graf v. Haußonville.
 Königlich Landrath.

Bekanntmachung.
 Nach einer Mittheilung der **Landwirth-schaftskammer für die Provinz Branden-burg** ist der Beginn des nächsten Kursus zur Ausbildung von Lehrschneidemeistern an der Lehrschmiede zu Charlottenburg
auf den 5. November d. Js.
 festgesetzt worden.

Anmeldungen sind an den Direktor des Instituts, Ober-Kocharzt a. D. Brand zu Charlottenburg, Spreerstraße 42 zu richten.
 Merseburg, den 25. Oktober 1900.

Der Königliche Landrath.
 2947) Graf v. Haußonville.

Die ostasiatische Frage.
 Das Gesamtbild der Lage zeigt als hervor-tretendste Züge heute die fortschreitende Verständigung der Mächte über ein gemeinsames Programm in China und ferner die gleichbleibende zweideutige und verlogene Haltung der chinesischen Machthaber.
 Zur Verständigung der Mächte theilt die

Wiener „Pol. Kor.“ aus Paris mit, daß nimmere in dortigen unterrichteten Kreisen als sicher gilt, daß Frankreich und Rußland auf Grund eines zwischen beiden Kabinetten geflohenen Meinungsaustrausches über das englisch-deutsche Uebereinkommen diesem ihre Zustimmung ertheilen werden. Der Grundgedanke der Integrität Chinas sei vom französischen sowohl, als vom russischen Kabinett, von letzterem unter bestimmtem Widerspruch gegen die ihm zugeschriebene Absicht einer Annexion der Mandchurie, von allem Unbeginnt als die unerlässliche Voraussetzung einer wirksamen Entente der Mächte behandelt worden. Ebenso entspreche der Grundsatz der „offenen Thüre“ durchaus den französischen Anschauungen und Interessen. Das bisherige Fögern beider Kabinette, ihren Beitritt zum Uebereinkommen auszusprechen, habe einerseits in dessen bilateralem Charakter seinen Grund gehabt, der einige Schwierigkeiten, schon was die Form der Zustimmungserklärung betrifft, mit sich bringe, andererseits im Artikel drei, der immerhin ein gewisses Unbehagen erregt und Anfragen, sowie Aufklärungen nötig gemacht habe. Diese letzteren, aus Berlin und London mit gleicher Bereitwilligkeit ertheilt, scheinen die diesfalls bestandene Verunsicherung zerstreut und Gewißheit darüber geschaffen zu haben, daß das Uebereinkommen eine Spitze weder gegen Rußland, noch gegen sonst eine Macht enthalte. Allen Vermuthungen nach werde die Zustimmung Rußlands und Frankreichs wieder an Bedingungen, noch Reserven geknüpft sein.

Eine Meldung der gleichen Korrespondenz aus Rom bestätigt, daß das deutsch-englische Abkommen voraussichtlich schon in nächster Zeit allseitige Zustimmung finden und damit die chinesische Angelegenheit, was ihre diplomatische Seite betrifft, aus dem vorbereitenden Stadium heraus und in die Phase praktischer Verhandlungen mit China selbst eingetreten sein wird.

Die Haltung der chinesischen Central-regierung ist wie bisher darauf gerichtet, vor allen Dingen vorläufig Zeit zu gewinnen, um die etwa doch noch auftauchenden Meinungsverschiedenheiten der Mächte dazu benutzen zu können, den Kopf aus der Schlinge zu ziehen. Wie wenig vertrauens-würdig alle aus chinesischen Quellen stammenden Nachrichten sind, erhellt aus den wider-sprechenden Nachrichten über die Rückkehr des Kaisers nach Peking, aus den Aeußerungen des redlichen Li-Hung-Tschang und endlich aus der Meldung, daß Yi Hien, der infolge Verschlundens von etwas zu viel Blattpop bereits gestorben sein sollte, nunmehr als Kuesenberg die dem Hofe ver-dächtigsten Vizekönige besucht.

Im Uebrigen liegen folgende Meldungen vor:

* **London, 29. Oktober.** „Daily Mail“ berichtet aus Hongkong: Kaiserliche Truppen und Landleute haben bei Samtanschu Auf-ständische geschlagen und 600 getödtet. Die Aufständischen ziehen sich jetzt zurück. — „Daily News“ berichtet aus Schanghai, daß der kaiserliche Hof am 26. Oktober in Singanju eingetroffen ist.

* **London, 29. Oktober.** Der „Standard“ berichtet aus Schanghai unter dem 28. Oktober: Die Kaiserin-Wittve hat dem Spezial-kommissar mit den Sammeln aller Gelder beauftragt, die er aus den Provinzialämtern Central- und Sidsinas irgendwie aufreiben könne.

* **Washington, 29. Oktober.** Eine hier eingegangene Depesche des Gesandten Conger besagt, nach einer eingehenden Prüfung habe es sich herausgestellt, daß die Nachrichten, die chinesische Regierung habe die Amtsentsetzung der Vizekönige von Hanking und Kansau wegen ihrer fremdenfreundlichen Haltung angeordnet, unbegründet seien.

* **Tientsin, 27. Okt.** Gestern griffen die Borer Luffel's Bagage bei Yangtsiu an, wurden aber zurückgeschlagen.

* **Tientsin, 28. Okt.** Das deutsche Truppen-Detachement hat die Borer bei Tai-hu-tschung angegriffen. Zwei Orte wurden von der Artillerie vollständig zerstört, 50 Borer sind gefallen.

* **London, 29. Oktober.** Auch die „Times“ berichten unter dem 28. Oktober aus Schanghai: Nach chinesischen Berichten hat der Gouverneur von Schansi, Yühsien, der die Uebereinkommene der Missionare angeordnet hatte, Selbstmord verübt.

Der Krieg in Sidsafrika.

* **London, 29. Oktbr.** Der „Standard“ erklärt, die offizielle Notifikation der An-nexion Transvaals werde den fremden Mächten nun sofort zugesandt werden. Krüger sei damit auch für die fremden Mächte eine

bloße Privatperson und als solche zu be-handeln. Hiesige Blätter plaidiren täglich für die Erziehung aller Buren, die noch Waffen tragen. Solange die Buren aber wöthentlich an Hundert Gefangene machen, wird Roberts solche Barbarei wohl bleiben lassen.

* **Kapstadt, 27. Okt.** Die Kap-Polizei-truppe hatte am 24. Okt. in der Nähe von Soopstad mit zwei Burenkommandos ein großes Gefecht. Die britische Truppe hatte zwei Schnellfeuer-Maxingeschütze. Die Buren, unter Dutoit, Wiljoen, Potgieter und Dewilliers, griffen zweimal in der Stärke von zehn zu eins an, umzingelten die britischen Truppen allmählich, indem sie ihnen große Verluste beibrachten. Sie richteten ihr Feuer hauptsächlich auf die Maxingeschütze, die auf-gesprochen wurden. Die Polizeitruppe wurde kurz vor Eintritt der Dunkelheit durch Yoma-nary verläßt. Die Engländer hatten sieben Tödtet und elf Verwundete. Fünfzehn wurden gefangen. Die Buren haben 15,000 Mann(?) im Felde, davon beinahe die Hälfte im Orange-Freistaat.

* **London, 29. Oktober.** Lord Roberts's telegraphist aus Pretoria vom 29. d. Mts.: Dewet bemühte sich, nachdem ihm General Barton am 25. d. Mts. bei Frederikstad über-mitgeteilt hat, den Wal wieder zu über-schreiten. Da er den Weg versperrt fand, ging er weiter nach Lindquebrift. In der von Rendsburgdrift stellte ihn Genera Knor. Die Buren suchten nach Sidsosten zu entkommen, aber die von Knor entandenen berittenen Truppen boten ihnen die Spitze. Darauf wandten sich die Buren nach Parys. Sie hatten starke Verluste und ließen zwei Geschütze nebst drei Wagen in den Händen des Generals Knor. Die eindringende Dunkelheit und ein heftiger Sturm legten der Ver-folgung ein Ziel. Die Engländer hatten keine Verluste.

* **London, 29. Oktober.** Anlässlich der Rückkehr der Cityfreiwillichen vom Kriegs-schauplatz feierte heute ganz London. Die Freiwillichen marschirten von der Paddington-Station durch London unter den betäubenden Jufuren einer ungeheuren Menschenmenge. Die Menschenmassen durchbrachen die Reihen der Freiwillichen. Viele Menschen wurden zu Boden gerissen, niedergetreten und verletzt. Man befürchtet schwere Verletzungen. Der Prinz von Wales sah den Zug vom Ma-boritroughouse aus desfiliren.

Politische Uebersicht.
Deutsches Reich.

* **Berlin, 29. Oktober.** (Hofnachrichten.) Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen Sonntag Nachmittag in Begleitung des Kron-prinzen einen Spaziergang in die Gegend von Bornhöft. Zur Abendtafel waren keine Einladungen ergangen. Heute Morgen empfingen beide Majestäten die Prinzessin Feodora von Schleswig-Holstein, welche zu einem mehrtagigen Besuche eingetroffen ist. Von 9 Uhr ab hörte der Kaiser die Vorträge des Kultusministers Dr. Studt, des Chefs des Civilkabinetts Birck, Geh. Raths Dr. v. Lucanus, des Staatssekretärs des Reichs-Marineamts von Tzipitz und des Chefs des Marinekabinetts Frhrn. v. Soden-Vibran.

Der Kaiser hat am Freitag aus An-lage der 100. Wiederkehr des Geburtstages des Generalfeldmarschalls Grafen von Moltke an den Majoratsbesitzer von Greifau, General-major und Kommandeur der 11. Kavallerie-Brigade Grafen von Moltke, folgendes Tele-gramm gerichtet: „Der in Dankbarkeit und Verehrung heute am Grabe des großen Genies verammelten Familie Moltke sende Ich in dankbarem Gedanken an die große Gnade Gottes, die heute vor 100 Jahren dem Vaterlande, Meinem Hause und der Armee einer nie zu belegenden Feldhern, ein für alle Zeiten fortwirdendes leuchtendes Vorbild für das Offiziercorps geboren werden ließ, Meinen königlichen Gruß. Wilhelm I. R.“ — Auf das Huldbigungstelegramm, welches von dem Moltke-Kommers des hiesigen Ver-eins Deutscher Studenten an den Kaiser ab-geandt wurde, ist folgendes Antwort ein-geklauten: „Se. Majestät der Kaiser und König haben den Huldbigungsgruß der zur Feier des hundertjährigen Geburtstages des großen Generalfeldmarschalls verammelten Slieder und Gäste des Vereins Deutscher Studenten gern entgegengenommen und lassen bestens danken. Auf Allerhöchsten Befehl v. Lucanus, Geh. Kabinettsrath.“

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ver-einigung des Kronenordens zweiter Klasse an den Vizepräsidenten des Reichstags, Fabrikbesitzer Schmidt (Freis. Volksp.) zu Elberfeld.

* **Gronberg, 29. Okt.** Das Befinden der Kaiserin Friedrich ist anbauend ein erfreuliches. Als gutes Zeichen darf auch die Absicht des heftigen Prinzenpaares, morgen nach der Familienwohnung in Frankfurt zurückzufahren, gelten.

* **Dessau, 30. Oktober.** Seit einiger Zeit beschäftigt sich die öffentliche Meinung mit der Scheidung der Ehe des Prinzen Aribert von Anhalt und seiner Gemahlin, einer geborenen Prinzessin zu Schleswig-Holstein. Hier im Lande war schon seit Monaten bekannt, daß seitens des Herzoglich Anhaltischen Hauses Schritte zur Scheidung des Prinzen Aribert von seiner kinderlosen Gemahlin ein-geleitet waren. Aus naheliegenden Gründen hat aber die anhaltische Presse über diese inermitteln peinliche Angelegenheit bisher Schweigen beobachtet. Da jedoch auswärtige Zeitungen die Sache nun so darstellten, als sei die Einleitung der Scheidung erst jetzt erfolgt, und zwar lediglich vom Vater der Prinzessin ausgehend, so liegt zu weiterer Zurückhaltung kein Grund mehr vor, und wir können auf Grund von durchaus sicheren Informationen mittheilen, daß, wie schon oben bemerkt, das Herzogliche Haus die Initiative in dieser Angelegenheit seiner Zeit er-griffen hat.

* **Bonn, 28. Oktober.** Für den Kron-prinzen, der im nächsten Sommer die rheinische Hochschule besucht, ist vom Kaiser bekanntlich die ehemalige Villa König für 450,000 M. gekauft worden. Sie wird jetzt noch von ihrem letzten Besitzer, Professor Finster, bemohnt. Dieser räumt die Villa am 1. April f. J. Am 1. Mai soll sie zur Aufnahme des Kronprinzen bereit sein. Nur einige geringe Umdänderungen sind vorge-sehen, so u. A. der Bau einer Wagenhalle für 5 Equipagen und eine Sattelkammer. Die Villa hat im Ganzen 20 Zimmer und eine große Festhalle. Die auf fröhlichem Gelände der Villa König angelegte Wirthstraße wird asphaltirt.

Lokales.
 * Merseburg, den 30. Oktober 1900.

* **Personalnotiz.** Der Postassistent Herr Heßler ist von hier nach Elsterwerda verlegt worden.

* **Kirchenwahlen.** Den gestrigen Mit-theilungen haben wir noch das Resultat aus der Neumarktsgemeinde nachzutragen. Gewählt wurden in den Gemeinde-Kirchenrath die Herren Stadtrath Kops, Schuhmachermeister Schmidt, Tischlermeister Höpke. In die Gemeinde-Vereinerung wurden neu- resp. wiedergewählt: Die Herren Dr. Richter Kauf, Kantor Haupt, Klempnermeister Opiel, Glasermeister Prenz, Ziegelbesitzer Koch, Stelmachermeister Sellsen, Kalkulator Wolter, Kaufmann Brüning, Rohhändler Hugo Strehl.

* **Von der Volkszählung.** Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat den königlichen Eisenbahndirektionen mitgetheilt, daß zur ordnungsmäßigen Durchführung der für den 1. Dezember d. J. bevorstehenden Volks-zählung eine möglichst rege Beteiligung von Beamten als freiwillige Zähler erwünscht er-scheint und hat die Eisenbahnbehörden und -Dienststellen angewiesen, auf eine solche Be-theiligung hinzuwirken sowie den zur Ueber-nahme eines Jähreramtes sich erwerbenden Be-amten, soweit irgend angänglich, die erforderliche Dienstverleicherung zu gemähren.

* **Diebstahl.** Auf einer Herberge wurden einem dortselbst logirenden Tischler mehrere Kleidungsstücke sowie Legitimationspapiere von zwei auch dort übernachtenden Handwerks-geleuten gestohlen. Die beiden Verdächtigen wurden festgenommen und dem hiesigen königlichen Amtsgericht zugeführt.

* **Taschendiebstahl.** In den gestrigen Abendstunden wurde einer hiesigen Arbeiter-rauf dem Zahrmartts das Portemonnaie mit Geld gestohlen. Auf die erstattete Anzeige hin wurden mehrere Personen, welche ver-dächtig waren, untersucht, das Gestohlene wurde aber nicht vorgefunden.

Weineidsprozeß Masloff und Gen.
 * **König, 29. Oktober.**

In der heutigen Sitzung wird zunächst der zechtsseitige Nachbar des Lemy'schen Grund-stücks, Kaufmann Kronheim, vernommen. Derselbe bekundet, er wisse genau, daß er am 11. März in der Falkenberg'schen Wirthschaft gewesen sei, glaube auch dort Lemy gesehen zu haben, möge aber über die Dauer des Aufenthalts deselben Nichts angeben. Drei Zeugen bekunden, daß Lemy's Sohn, Moritz, am Nachmittage des 11. März bei ihnen ge-wesen sei, um Vieh zu kaufen. Zeuge



Speibauer v. Wendorf erinnert sich nicht genau, ob er am 11. März in der Falkenberg'schen Wirtschaft gewesen sei und ob er dort Lewy gesehen habe. Kaufmann Jacobs hält es für wahrscheinlich, daß Lewy am 11. März in der Falkenberg'schen Wirtschaft gewesen sei, weiß aber nichts Bestimmtes. Kaufmann Engel weiß ebenfalls nichts Bestimmtes. Gustav Feddel behauptet bestimmt, Moritz Lewy am 11. März in Dufkesbagen im Kaufmann'schen Gasthof gesehen zu haben. Gegen 5 Uhr Nachmittags sei Moritz Lewy fortgegangen. Derselbe sei sehr still gewesen. — Der Präsident richtet hierauf nochmals an die Zeugin, Frau Zettwieschänder Joseph die Frage, ob sie sich auch ganz genau erinnere, daß sie gerade am 11. März bei Falkenberg mit Lewy zusammen gewesen sei, da die anderen Gäste sich dessen doch gar nicht mehr erinnern können? — Rechtsanwalt Meyer: Hat Lewy Sie denn nicht öfters nach Hause gebracht? — Zeugin: Meistens nein, weil mein Mann mit da war. Damals war er aber gerade verreist. Deshalb weiß ich noch genau, daß es der 11. gewesen ist. — Schneidergeselle Otto befindet, er sei zusammen mit dem Lehrling Haupt am 11. März mit Hugo Lewy von Gronau bis Kronitz gefahren, wo sie Abends 8 1/2 Uhr ankamen. — Frau Schulinspektor Rohde: Wir kamen gerade an jenem Abend aus der Loge, die sich neben der Synagoge befindet. Es schlug gerade elf Uhr, als wir bestrakaten. Die Kinder sagten zu mir: Wie riecht's denn hier? Gerade so wie nach verbrannter Wolle oder Lumpen. Mein Mann und der uns begleitende Maurermeister Herrmann sagten: Wir riechen nichts. — Zeugin Frau Maurermeister Herrmann, welche sich ebenfalls in der Gesellschaft befand, bestätigt diese Angaben und fügt hinzu, daß sie in der Synagoge nicht bemerkt habe. Sie habe auch ihren Mann darauf aufmerksam gemacht, doch dieser habe erwidert: Du irrst dich gewiß. Sie habe aber dann beim Weitergehen ganz deutlich den Geruch in der Synagoge gesehen und bemerkt, wie sich das Licht hin- und herbewegte. Ein Reflex des Mondlichtes, wie sie zuerst angenommen habe, sei es nicht gewesen. — Präsi- dent: Sind Sie von dem Kriminalkommissar Wehn vernommen worden? — Zeugin: Ja. Als ich ihm von diesem Vorgang erzählte, erwiderte er: Wo hat's in der Nacht nicht gebrannt, es war doch kalt. Und als ich von dem Licht in der Synagoge zu sprechen anfangte, meinte er, das sei weiter nichts, das sei gerade wie in der katholischen Kirche so eine Art „ewige Lampe“ gewesen, die immer brennen müsse. — Präsi- dent: Können Sie oft in die Loge? — Zeugin: Ja, ich bin auch schon öfters spät herausgekommen, aber ich habe nie so einen Licht- geruch in der Synagoge bemerkt. Herr Kommissar Wehn hat in die Zeitungen eingeleitet, ich hätte nicht gemeldet wegen meines Täuschungsbildes (das bekanntlich seiner Zeit in der Nähe der Fundstelle des Kopfes in vier Teile zerissen und stark beschmutzt aufgefunden wurde, D. W.), weil ich über- zeugt gewesen sei, daß es sich bei Winter um einen Ritualmord handelte. Das stimmt aber nicht. Ich sagte nur, ich hätte mich nicht gemeldet, weil ich meinen Namen nicht in Verbindung bringen lassen wollte mit dem Mord. In der Stadt sage alles, Juden hätten den Mord vollführt. Als wir damals zu der Fundstelle hinausgingen, sagte ich zu dem Sekretär: „Da haben Sie wieder alberne

Märchen, da soll man mit der Untersuchung weiter kommen!“ — Ober-Staatsanwalt Laug: Wo pflegen Sie Ihr Fleisch einzukaufen, Frau Zeugin? — Zeugin: Nur bei Hofmann's. Wir gehen selten aus, aber selbst ein Tagelöhner kann man überall verlieren. — Zeugin Frau Herrmann erklärt noch, daß sie von dem Lichtschein nichts wahrgenommen, dagegen einen unangenehmen Geruch verspürt habe. — Präsident: Sagte Frau Rohde, daß sie in der Synagoge die alte Leuchte sehe? — Zeugin: Ich erinnere mich nicht mehr der einzelnen Neußerungen. — Maurermeister Herrmann erinnert sich des Ausrufes der Damen: Wie riecht es denn hier? Am 3. oder 6. April, so befindet der Zeuge weiter, sei er dem alten Lewy hinter dem Schützenhause in der Nähe der Fundstelle des Kopfes begegnet. Es sei ihm aufgefallen, daß Lewy zu dieser Zeit spazieren gegangen sei, da König und seine Geschäftsleute vor einem Markttage standen. — Präsi- dent: Das Schlachthaus ist doch dort in der Nähe? — Zeuge: Dann mußte er auf der anderen Seite hinter der Wiese entlang gehen. — Erster Staatsanwalt: Was haben Sie sich als Maurermeister jenen Abend gedacht, als der schlechte Geruch wahrgenommen wurde? Haben Sie nicht geglaubt, daß vielleicht eine Feuerungsanlage irgendwo, vielleicht auch in der Synagoge, schuldhaft geworden sein könnte? — Zeuge: Die Synagoge und ihre Feuerungsanlagen sind mir unbekannt. — Erster Staatsanwalt Settgast: Wissen Sie nicht, daß in der Nähe der Synagoge arme Leute wohnen, moher dann dort schlechte Gerüche nicht Seltenes sein würden? — Zeuge: Ich habe mich darum nicht gekümmert. — Der Zeuge Adolph Lewy bestreitet, den Spaziergang, von welchem dieser Zeuge sprach, unter- nommen zu haben. Der Zeuge müsse sich irren. Das habe er ihm auch bereits gesagt, als die Nachricht in die Zeitungen gelangte. — Ein Geschworener (zum Zeugen Herrn- mann): Was trug Lewy damals für einen Anzug? Oder trug er einen Paletot? — Zeuge: Nein, er hatte einen besseren Anzug an. — Der letzte Theil der Sitzung drehte sich um den Fall Rathäus Meyer. Die Vertheidigung beantragt die Vorladung von Leumdungszeugen für den Besitzer Hellwig nebst Mutter, welche befanden sollen, Meyer hätte ihnen gesagt, im November vorigen Jahres hätten Juden eine Verhinderung gegen einen gewissen Winter angeführt, und ferner, daß der Händler Caminer kurz vor dem Mord gesagt habe, das Blut koste den Juden diesmal eine halbe Million. Der Ober-Staatsanwalt beantragt die Vorladung der Familie Meyer aus Berlin. Die Vorladung wird beschlossen und darauf die Sitzung auf Dienstag Vormittag 9 Uhr vertagt.

Proving und Umgehend.

* **Salle, 29. Okt.** Infolge einer Anzeigung des Berliner Vereins für Feuerbestattung veranfaßten sich am Sonnabend Abend 30 Herren im Vereinszimmer der „Kaisersäle“, um über die Gründung eines gleichen Vereins hier in Halle zu beraten. Nachdem unter Vorsitz des Herrn Dr. med. Herzau verschiedene Fragen über Ziel und Zweck des Vereins von Herrn Direktor Pauly-Berlin beantwortet waren, wurde beschlossen, einen Verein für Feuerbestattung ins Leben zu rufen und hierzu zunächst ein provisorisches

Komitee von fünf Herren gewählt, welche die Statuten des Vereins vorbereiten sollen. Diese Statuten sollen einer konstituierenden Versammlung in den „Kaisersälen“ am Mittwoch, den 7. November vorgelegt werden. Das Komitee setzt sich aus den Herren Dr. Herzau, Prof. Baumert, Rentier Keil, Rentier Anabe und Polizeisekretär Ramad zusammen.

* **Schwendt, 29. Okt.** Bildgänsse sind dieser Tage in unserer Gegend auf dem Zuge nach dem Sieden beobachtet worden. Eine alte Regel besagt, daß, wenn Bildgänsse ihre Flugstapfen aufgeben und südlichere Länder aufsuchen, der Eintritt des Winters nicht mehr fern sei.

* **Nachn, 26. Okt.** Das Offiziercorps des 12. Inf.-Regts. veranstaltete heute auf den hiesigen Auwiesen eine Schützenlagd. Ein zahlreiches schaulustiges Publikum wohnte dem interessanten Rennen bei. Schon in voriger Woche wurde vom nämlichen Offiziercorps eine Fußschube in Scene gesetzt, die sich bis auf die Wiesen nach Kössen und Colleben hin ausdehnte.

* **Kügen, 28. Okt.** Auch hier geht man mit dem Plane um, eine Biersteuer einzuführen. In der letzten Stadtverordneten- versammlung wurde die Vorlage nach lebhafter Debatte bis zur nächstjährigen Etatsaufstellung vertagt. — Am gestrigen Abend brannte ein zwischen Martrankstädt und Alttranstädt stehende Feimen nieder, der 70 Schock Weizen und die Pflanzensaat der diesjährigen Ernte enthielt, Eigentümer des Feimes ist der Schmiedemeister Grose in Alttranstädt. Das Feuer ist durch rüchlose Hände angezündet worden.

* **Delitzsch, 28. Okt.** Der evangelisch- kirchliche Pf.verein der Provinz Sachsen hält am 6. November hier sein Jahresfest ab. Vormittags um 12 Uhr tagt die Generalversammlung im Hotel „zum Schwan“, um 4 Uhr Nachmittags ist in der Stadtkirche Festgottesdienst, bei dem Hofprediger a. D. Stöcker-Berlin die Festpredigt hält.

* **Weißenselz, 30. Okt.** In einer der letzten Nächte haben Diebe dem Apollatheater einen Besuch abgestattet. Der oder die Thäter haben sich jedenfalls Abends einschließen lassen, sind dann in das Kontor eingekriegen, haben aus dem mittelft Nachschlüssel geöffneten Geldschrank 390 Mk. mitgenommen und sind dann durch das Kolonadenfenster auf die Straße entkommen. Der Diebstahl scheint wohl vorbereitet gewesen zu sein, denn an dem Abend des Einbruchs war der Hofpund verpfändet; dieser fehrte erst anderen Tages wieder. Den Thätern glaubt man auf der Spur zu sein.

* **Alttranstädt, 28. Oktober.** Am gestrigen Abende in der Zeit zwischen 7 und 8 Uhr ging ein zwischen Alttranstädt und Martrankstädt stehender, dem Schmiedemeister Karl Grose in Alttranstädt gehöriger Feimen in Flammen auf. Derselbe barg 70 Schock Weizen und die Vorräthe der diesjährigen Heuernte. Der Feimen war bei der Lachener- und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft versichert.

* **Bernigerode, 27. Okt.** Festgenommen wurde am gestrigen Tage hier der Zwangs- zögling Schott, der sich seit längerer Zeit aus seiner Arbeitsstelle in Friedrichswille entfernt hatte, nachdem er wiederholt schon entlaufen und wegen der auf seiner Wander- schaft ausgeführten Diebstähle mit Gefängnis bestraft worden ist. Schott ist am heutigen Tage der Erziehungsanstalt zu Gilgshof bei Reppen wieder zugeführt.

* **Erfurt, 29. Oktober.** In Müdigkeit hagen (Kreis Borsitz) ermordete gestern ein geisteschwacher Kupferhändler seine Frau und zündete darauf sein Hauswesen an, wobei die Ehefrau und die Stallungen verbrannten. Der Mörder ist festgenommen worden.

* **Zangerhausen, 28. Okt.** Frau Hauptmann v. Gerslein wollte mit einem Einspann-Gesähr (Sig), das sie selbst lenkte, ihren Gemahl vom Bahnhof abholen, als beim scharfen Umwenden der Wagen umstürzte und die Lenkerin vom Sattel zwischen Pferd und Vorderrieder gestäubert wurde. Da das scheinbar gewundene Pferd davon tauste, die Dame aber die Zügel noch fest in den Händen hielt, wurde sie eine ganze Strecke weit auf dem Pflaster hingeschleift, bis zwei Herren das Pferd anhielten. Die Dame erlitt bedeutende Verletzungen.

Kleines feuilleton.

* **Die Scheidung der Ehe des Prinzen Aribert von Anhalt** und dessen Gemahlin, der Tochter des Prinzen Christian zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg, bildet augenblicklich das in der Berliner Gesellschaft am eifrigsten diskutirte Tagesereigniß. Dem näheren Bekanntheitse des Prinzenpaares war es kein Geheimniß mehr, daß die Ehe des jetzt 36 Jahre alten Prinzen und seiner um 8 Jahre jüngeren Gemahlin seit langer Zeit Trübungen erfahren hatte, die dem Vater der Prinzessin, der als Gemahl der Prinzessin-Helene von England Schwager der Kaiserin Friedrich ist, Veranlassung gaben, auf die gelegentliche Scheidung der Ehe seiner Tochter zu drängen, nachdem eine förmliche Loslösung der letzteren bereits vor Jahresfrist erfolgt war. Die Scheidung ist vor Kurzem hier in Gegenwart des Prinzen Christian eingeleitet worden und soll nach Möglichkeit beschleunigt werden. Prinz Aribert von Anhalt ist am 1. ds. Mts. à la suite des 1. Garde-Dräger-Regiments, dem er als Wittmeister und Eskadronchef angehört, gestellt und auf ein Jahr beurlaubt worden. Er hat sich zunächst auf seine Besitzungen bei Zerbst und Ballenstedt begeben. Prinzessin Aribert weilt seit längerer Zeit im Auslande.

* **Engagement.** Von der Saalburg-Feyer wird der „Zahl. Rundschau“ noch folgende Anekdote erzählt: Die Blumen streuenden Hönerinnen wurden durch Primaner des Somburger Gymnasiums dargestellt, ohne daß dieser Sachverhalt den eingelebten Ehrengästen bekannt war. Als nun der Kaiser mit seinem Gefolge durch das Thor schritt und die Hönerinnen mit Blumenstreuen begannen, hielt es der zu den Gästen gehörige Direktor des Somburger Gymnasiums für nöthig, einer ihrem Gesicht besonders eifrig obliegenden Hönerin mit gedämpfter Stimme warnend zuzurufen: „Ne flores injicias in vultum Caesaris!“ (Daß Du nicht etwa dem Kaiser die Blumen in's Gesicht wirfst!), worauf diese antwortete: „Minime, domine director!“ (Gewiß nicht, Herr Direktor!) — „Nanu“, fragte einer der Ehrengäste, „vertheben die Damen hier zu Lande Latein?“ — „Es find ja meine Primaner“, erklärte der Direktor. — „Donnerwetter!“ rief darauf ein General, „das hätte Einem doch gesagt werden müssen, ich habe vorher einer besonders süßigen schon den Hof gemacht.“

Dermissches.

* **Bamberg, 28. Oktober.** Der hier ange- stellte Postreutener-Geistl. Pasing hat 50000 Mk. darunter 47 Reichsmarkenscheine zu je 1000 Mk. unterschlagen und ist geflüchtet.

* **Wetterbericht des Kreisblattes.** 31. Oktober: früh, wolkt, später aufklärend, vielfach Niederschlag, windig.

Kirchennachrichten.
Dom. Getauft: Ida Klara, T. des Bahnb. Stöbe; Paul Otto Walter, S. des Lohnkellners Wenige; Klara Auguste Johanne Dora, T. d. Musikanten Wegelahn; Erich Willy Hermann, S. des Stellners Ulrich; Rudolf Martin, S. des Schuhmacherges. Schröder. — Getauft: der Handlungsges. v. Westermann mit Frau Fr. G. A. geb. Steinthal.
Stad. Getauft: Willy Ernst, S. des Mehlwarenfabrikanten; Frieda Minna Martha, T. des Handb. Dene; Elsa Erdmuth Agnes Hedwig, T. d. Schneidermeisters Röder; Gustav Karl, S. des Handb. Kurzhilfs. — Getauft: der Oberpost-Assistent Fr. E. H. Ludwig in Halle a. S., mit Frau M. Ch. d. geb. Hilfsb.; der Schriftf. Fr. A. G. Kühne mit Frau M. W. geb. Diemann; hier: der Schriftf. Fr. H. Hundt mit Frau M. W. Th. geb. Sonnenstein; der Bildhauer N. P. Schöne mit Frau M. geb. Weber; hier: der Handb. O. H. Scherndt in Großpöden mit Frau M. A. geb. Weh. — Verlobt: die Ehefrau des Maurers Tänger, der zweite S. des Handb. Barfakt.
Altburg. Getauft: Hart Richard, S. des Zimmermanns Hellmann; Auguste Louise, T. des Maurers Jörn. — Getauft: der Kaufmann Hugo Reinhold Nicolaus Matthies in Magdeburg, mit Frau Christine Marie Frieda, geb. Grimm; der Metallbrecher Paul Otto Schleicher in Jena, mit Frau Pauline Louise Delene

geb. Oberbed.; der Zahlmeister-Spirant Gustav Adolf Breitshub in Mainz mit Frau Klara Marie geb. Walpisch. — Donnerstag, den 1. Nov. Jungfrauen-Verein.
Neumarkt. Getauft: Max Oskar, S. des Maurers Ferl; Martha Margarethe, T. des Kassen-Assist. Nabe.

Mittwoch, den 31. d. Mts.: Die Bibel- stunde in der Herberge fällt wegen der Abreise des Gustav Adolfsfestes aus.

Zwangsvorsteigerung.

Freitag, den 2. November et., Vorm. 9 Uhr, versteigere ich im **Wilhelm Faulmann'schen Gute zu Pretzsch** voransichtlich bestimmt: (2982) 1 tragende Kuh, 1 Ferkel, 4 Säugerkühe, 1 Häckelmachine, 1 Getreide-Reinigungsmaschine, 1 Reizmalwaage, 1 Wirtschaftswagen, 1 Wäschkoll, 10 Schock Heu, 5 Schock Roggen, 3 Schock Gerste, 30 Ctr. Hen, 80 Ctr. Kartoffeln, 20 Ctr. Hüben und eine große Partie kleinere Wirtschaftsgegenstände gegen Baarzahlung. Merseburg, d. 30. Okt. 1900. **Taudnit,** Gerichtsvollzieher.

J. G. Knauth & Sohn

Inhaber: Hermann Knauth, Begründet 1845, **Entenplan 8.**

Empfehlen für die nunmehr beginnende **Herbst- und Winter-Saison** hier großes, in allen Neuheiten assortirtes Lager, bestehend in **Herren- und Damenpelzen, Muffen, Kragen, Capes, Boas und Collies, aller modernen Pelzarten, Fusskörbe, Fuststaschen, Herren-Fusssäcke, Angora- und Ziegendecken, Jagdmuffen,** verschiedene Ausmachungen, **Herren-Pelzmützen und -Kragen** zum Ausknöpfen, **Damen-, Mädchen- und Kinder-Baretts** in nur moderner und geschmackvoller Ausführung.

Chapeau Claque, Cylinder, Haar- und Wollhüten in weich und steif, diverse Formen und Qualitäten. **Großes Lager Herbst- und Winter-Mützen** für Herren, Kraben und Kinder, **Jagd- und Sport-Mützen.**

Filzschuh und Pantoffeln für Herren, Damen, Kinder und Babys mit und ohne Ledersohlen, bewährte gute Qualitäten. **Shlipse,** neueste Formen und Farben, beste Konfektion. **Handschuhe** in Wildleder u. Glace mit und ohne Pelz-u. Wollfutter, **Nappa-Handschuhe** für Herren und Damen, **Woll- und Tricot-Handschuhe.**

Hosenträger in Gammi. (2946) **Leinen- und Gummiwäsche, Regenschirme.** Bei Bedarf in diesen Artikeln bitten wir um die Ehre Ihres Besuches und sichern bei streng coulantem Bedienung die **allerbilligsten Preise** zu.

Hausgrundstück-Verkauf.

Das Hausgrundstück **Jisdöberg** bei Börsen **Nr. 4.** mit großem Garten und in Nähe gel. ungef. 1/2 ha Feld mit Wiese, soll am **6. Nov. d. J., Nachm. 3 Uhr,** im hiesigen Gasthose öffentlich meistb. verkauft werden. Wertende haben im Werthe von 1000 M. zu vor Kauktion zu hinterlegen. Andere Geb. liegen schon mehrere Tage zuvor im hiesigen Gasthose frei aus. **Jisdöberg, d. 27. Okt. 1900.** 2960 **Ernst Nietzer,** Erbshw.

Stellung

erhalten junge Leute nach 2 monat. gründlicher Ausbildung in meinem Bureau als Landw. Buchhalter, Amtssekretär, Verwalter. Honorar mäßig. 1899 wurden von hier 185 Beamte verlangt. **Kube,** vorm. Amtsvorsteher, 2778) Landwirt, **Salle a. S.**



Für die Herbst- und Winter-Saison

empfehle zu ganz hervorragend billigen Preisen Neuheiten in

fertiger Herren- und Knaben-Garderobe

in unübertroffener Auswahl.

Herren-Anzüge
Jünglings-Anzüge
Knaben-Anzüge

Bayr. Loden-Joppen
Sport- u. Fantasie-Joppen
Knaben-Joppen in allen Grössen
in gutgehenden, modernen Façons.

Herren-Winter-Paletots
Knaben-Paletots
Winter-Mäntel

Fortwährend Eingang von Neuheiten in- und ausländischer Stoffe.

Anfertigung nach Maass unter Garantie für guten Sitz.

Otto Jobkowitz, Merseburg.

2860)

Es ist nicht Jedermanns Geschmack,

als Kaffee einen Aufguss von gebrannter Gerste oder geröstetem Malz zu trinken. Das und nichts anderes sind aber die offen ausgewogenen sogenannten Malzkaffees. Ein wirklicher Malzkaffee, der infolge seiner patentirten Herstellungsweise mit den Vorzügen des Malzes auch das feine Aroma und den beliebten Geschmack des Bohnenkaffees verbindet, ist nur Kathreiner's Malzkaffee. Dieses Fabrikat kommt aber niemals lose, sondern ausschließlich in plombirten Packeten mit dem Bild des Prälaten Kneipp zum Verkauf.

C. R. Ritter's

preisgekrönt

Pianos

(zuletzt Paris 1900)

hervorragend in Ton und Konstruktion.

Anfertigung

von Pianos in jeder gewünschten Stilart.

2962)

Entwürfe kostenlos.



Die Leipziger Sänger kommen!

Direktion: H. Plötz.

Diese Nachricht dürfte allen Freunden gesunden Humors und schönen Männergesanges eine erfreuliche sein. Alles Nähere folgt. (2984)



1900 er

Importen:

I. S. Murias, Africana,
Don Quijote, Rosa Aromatica,
Capitana, Inelan, Figaro, Sofia,
Henry Clay

empfeilt (2974)

A. Wiese,

Inh.: Georg Heuer.



Selbsteingemachte

ff. Senfgurken à Pfd. 25 Pfg.,

ff. Pfeffergurken à " 35 " (2978)

hochfeine Preiselbeeren,

Heidelbeeren in Flaschen

empfeilt in nur bester Qualität

Paul Näther, Markt 6.

Jürgens-Kaffee

aus der Dampf-Kaffee-Rösterei für Grossbetrieb von Gebrüder Jürgens, Braunschweig, wird in Original 1/2 Pfd.-Packeten zu 55, 60, 70, 80, 90 u. 100 Pfg. geliefert.

Stadt-Theater Halle a. S.

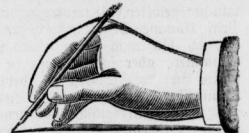
Mittwoch, den 31. Oktober:

Abends 7 1/4 Uhr:

Novität! Zum 1. Male:

⊛ **Johannisfeuer.** ⊛

Schauspiel von S. Sudermann.



CARL GIESEBOTH, HALLE a. S.
Sternstrasse 101.
Gründliche theor. u. prakt. Ausbildung in Buchführung, Stenographie, Karte für Kaufleute, Landwirte und Gewerbetreibende.
Stenotypisten-Schule
Eintritt täglich.
Sprachen, Schreibmaschine, Schönschrift, Correspondenz, Rechnen, Herren- u. Damenabechung, Handels-Lehranstalt.

Stellungen, sowie Personal aller Art, werden schnellstens nachgewiesen durch Hohmann's Central-Stellen- und Personal-Nachweis-Bureau, Hannover, Höttystr. 6. Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgem. Vakanzeng-Böffe.“ (4 W. Siva Verlag, Mannheim.

Wir liefern auf vorherige Bestellung in feinsten Ausführung vollständige

Dejeuners Dinners Soupers

Buffet-Arrangements, kalte und warme Platten, Ragouts, Fricassée, Salat, Mayonnaisen, Einzelgerichte.

Durch vortheilhafteste Einkäufe aller Artikel sind wir in der Lage, stets ein sehr reichhaltiges Menu zu mässigem Preise zu bieten und unter Leitung unserer tüchtigen versierten Küchenchefs werden alle durch uns gelieferten Speisen von feinstem Geschmack und tadelloser Zubereitung sein. Indem wir um gütige Zuwendung von Ordres bitten, empfehlen wir uns Hochachtungsvoll (2842)

Pottel & Broskowski, Halle a. S.

Für die Redaktion verantwortlich Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.